

Zwei Lehrpersonen in einer Klasse?

Text: Loris Kälin

Ausgabe 17.05.2024

Auf der linken Seite des Klassenzimmers ist es laut. Der Lärm kommt von einem zusammengeschobenen Viererpult, an dem fünf Schüler laut diskutieren. Links neben dem Viererpult hört man eine Lehrerin zu den Burschen sagen: «Seid leise oder ihr werdet getrennt!» Aber wie kann das sein? Die Lehrerin sollte doch am Pult sitzen und Mathearbeiten korrigieren. Oder etwa nicht?

Aber von vorne: Ich warte an der Bushaltestelle auf meinen Klassenkameraden Aurelio, weil sein Bus Verspätung hat.

Nach fünf Minuten ist er endlich da. Wir gehen zur Schule und das Erste, was mir auffällt, ist, dass es drei getrennte Schulgebäude sind. Das beeindruckt mich, denn in meiner Grundschule gab es nur zwei Gebäude.

Als Aurelio und ich das Zimmer betreten, sehen wir 16 Schüler/innen, fünf Mädchen und elf Knaben. Das erstaunt mich, denn in meiner Primarschulzeit waren die Klassen proportional aufgeteilt. Als uns Laurjana aus der FM2 sieht, begrüsst sie uns natürlich auch. Aber Aurelio und mir fällt noch etwas Wichtiges auf: Es ist noch eine weitere erwachsene Person im Klassenzimmer. Zuerst dachte ich, es sei die Mutter eines Kindes, aber dann sagt uns die Lehrerin, es sei ihre Assistentin.

Ich bin überrascht, weil ich das zum ersten Mal sehe, dass zwei Lehrerinnen in einem Raum sind und gleichzeitig unterrichten. Ich finde es auch interessant zu wissen, warum zwei Lehrpersonen in einem Klassenzimmer sind und frage gleich nach. Die Hauptlehrerin erklärt, dass es einfacher ist, wenn zwei Lehrpersonen den Schüler/innen helfen und auch dafür sorgen, dass sie konzentriert an ihren Aufgaben arbeiten können.

Die Hauptlehrerin benutzt eine rechts neben ihrem Lehrerinnenpult herunterhängende Glocke, um die Schüler/innen in einem Kreis zu versammeln. Die Schüler/innen sitzen auf ihren eigenen Holzkorpussen, in denen sie auch ihre Schulbücher etc. verstauen. Die Lehrerin erklärt den Schüler/innen, weshalb Aurelio und ich heute zu Gast sind und was wir genau machen. Danach schickt die Lehrerin die Schüler/innen wieder an ihre Plätze, damit sie konzentriert weiterarbeiten können.

Am Schluss haben Aurelio und ich Laurjana noch ein paar Fragen gestellt. Eine Frage war: «Hat sich deine bisherige Sicht auf den Beruf geändert?» Laurjanas Antwort dazu: «Nicht gross, ausser dass ich gestern bei einer Sitzung der Lehrpersonen dabei sein durfte und ich gemerkt habe, wie viel Arbeit auch abseits des Unterrichtes steckt.» Ich finde es faszinierend, dass die Schüler/innen ihren eigenen Platz wählen können und auch immer, wenn sie ihre Aufgaben erledigt haben, ein Tablet oder iPad benutzen können, um auf

Antolin zu lesen. Das erinnert mich an meine Grundschulzeit, in der wir ausser in der sechsten Klasse keine elektronischen Geräte hatten. Da hatten wir fünf Computer im Klassenzimmer, mit denen wir Typewriter benutzen konnten. Was auch neu ist und was ich auch gut finde, ist, dass die Schüler/innen im Klassenzimmer eine Themenübersicht haben, auf der sie alles nachschauen können, was sie gerade wissen müssen.

Nach dem kurzen Gespräch mit Laurjana verlassen Aurelio und ich die Schule und gehen zur Bushaltestelle. Der Bus hält, Aurelio und ich steigen ein.

Ich sage zu Aurelio: «Ich finde, es war ein interessanter Tag, an dem ich einen ganz neuen Eindruck von der Schule bekommen habe.» Aurelio sagt, dass er das auch so sieht.